



REFORMATION UND GOTTESBILDER

Vorschläge für Gottesdienste und Andachten zum Reformationstag 2017

Herausgegeben von

Zentrum Verkündigung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau

Markgrafenstr. 14

60487 Frankfurt

Telefon 069.71379-0

Fax 069.71379-131

E-Mail: willkommen@zentrum-verkuendigung.de

Internet: www.zentrum-verkuendigung.de

Autorinnen und Autoren

Natalie Ende, Referentin für Gottesdienste mit Kinder

Dorothea Hillingshäuser, Referentin für Geistliches Leben

Doris Joachim-Storch, Referentin für Gottesdienst

Christa Kirschbaum, Landeskirchenmusikdirektorin

Dr. Markus Zink, Referent für Kunst und Kirche

Datenschutzerklärung

In dieser Arbeitshilfe werden Internetseiten zur weiterführenden Lektüre genannt. Für solche externen Links zu fremden Inhalten können wir dabei trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle keine Haftung übernehmen.

© Zentrum Verkündigung Frankfurt, Juni 2017

Als Download erhältlich unter www.zentrum-verkuendigung.de

Inhalt

VORWORT	Seite 4
EIN FESTE BURG – EINE MELODIE UND IHRE GOTTESBILDER Liturgien und Predigtbausteine zum Reformationstag 2017	Seite 5
BILD GOTTES Generationen verbindender Gottesdienst am Reformationstag 2017 mit Liedern des neuen EGplus	Seite 25
ES IST EIN RAUM BEI MIR (Exodus 33, 21) Meditative Impulse in geöffneten Kirchen am Reformationstag 2017	Seite 34

VORWORT

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

der 31. Oktober ist aus Anlass des Reformationsjubiläums 2017 ausnahmsweise auch bei uns in Hessen und Rheinland-Pfalz ein Feiertag. Viele Gemeinden planen größere oder kleinere Veranstaltungen für diesen besonderen Tag, andere entscheiden sich für einen Gottesdienst oder dafür, ihre Kirche den ganzen Tag geöffnet zu lassen.

Im Zentrum Verkündigung haben wir Materialien erstellt, die Sie am Reformationstag selbst und auch darüber hinaus verwenden können. Alle Materialien sind dazu gedacht, dass Sie diesen Tag ohne großen Vorlauf vorbereiten und mit Freude feiern können.

Eine etwas längere Vorbereitungszeit benötigen Sie, wenn Sie den Gottesdienst „Ein feste Burg“ in besonderer Weise musikalisch gestalten wollen. Und für den generationenverbindenden Gottesdienst „Bild Gottes“ brauchen Sie Spiegelkarten, die Sie im Zentrum Verkündigung bestellen können.

Sie können alle Materialien downloaden: www.zentrum-verkuendung.de

Mit guten Wünschen und herzlichen Grüßen aus dem Zentrum Verkündigung,

Ihre



Sabine Bäuerle
Leiterin des Zentrums Verkündigung

EIN FESTE BURG – EINE MELODIE UND IHRE GOTTESBILDER

Liturgien und Predigtbausteine zum Reformationsgottesdienst 2017

Texte: Pfarrerin Doris Joachim-Storch, Referentin für Gottesdienst

Musikvorschläge und Beratung zur Musikgeschichte: Christa Kirschbaum, Landeskirchenmusikdirektorin

Inhalt

1.	Einführung.....	5
2.	Liturgie.....	6
	Eröffnung und Anrufung.....	6
	1. Alternative mit Kyrie und Gloria.....	9
	2. Alternative mit ausführlichem Schuldbekenntnis.....	10
	Verkündigung und Bekenntnis.....	11
	Sendung und Segen.....	12
3.	Predigtbausteine.....	14
3.1	Das Lied „Ein feste Burg“ und die Gottesbilder.....	14
3.2	Weitere ungeordnete Gedankensplitter.....	18
4.	Alternative zur Psalm-Collage.....	19
5.	Alternative Fürbitten.....	21
6.	Musikvorschläge.....	23
7.	A Mighty Fortress – EG 362 auf Englisch.....	23

1. Einführung

Ein Psalm und drei Aspekte bestimmen diesen Gottesdienstentwurf: Der Reformationspsalm 46, das dazugehörige Lutherlied „Ein feste Burg ist unser Gott“, das Gedenken an den Beginn der Reformation vor 500 Jahren und das Thema Gottesbilder, das den Schwerpunkt der Impulspost der EKHN für den Herbst 2017 bilden wird. Da entstehen spannende Reibungen und überraschende Verbindungen. Wir stellen hier eine komplette Liturgie zur Verfügung, die im Eingangsteil verschiedene Alternativen zur kreativen Gestaltung des Psalms vorschlägt. Im Anhang finden sich eine weitere Psalminszenierung sowie alternative Fürbitten. Die Predigtbausteine verstehen sich als Anregungen. Sie sind keine zusammenhängende Predigt. Weitere Anregungen finden sich auf der Homepage des Zentrums Verkündigung (www.zentrum-verkuendigung.de), hier gibt es dann Links zu weiteren Websites. Fündig werden Sie auch beim Reformationsprojekt der EKHN: <http://gott-neuentdecken.ekhn.de/startseite.html>, ebenso beim Zentrum für Predigtkultur (www.predigtzentrum.de) Bei dem EGplus handelt es sich um das neue Beiheft zum Evangelischen Gesangbuch, das EKHN und EKKW gemeinsam herausgeben. Es wird im Herbst dieses Jahres erscheinen.

2. Liturgie

ERÖFFNUNG UND ANRUFUNG

Musik zum Eingang

„Ein feste Burg“(EG 362) instrumental, nur Melodie oder Melodie mit Begleitsatz oder Choralbearbeitung (Solo-Instrument, Orgel, Posaunenchor, Instrumentalensemble, Band – siehe Notenliteraturverzeichnis)

Votum

Im Namen Gottes:

Quelle des Lebens,

Mensch gewordene Gnade,

Kraft, die uns belebt.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Alle Amen.

Gruß

Gott sei mit euch

Alle Und mit deinem Geist.

Evtl. Begrüßung in freier Form

500 Jahre Reformation.

Erneuerung. Veränderung. Befreiung.

Aber auch: Leiden, Zerstörung und Abgrenzung.

Wir bedenken das.

Wir gedenken.

Wir denken auch.

Denken nach über unsere Gottesbilder.

Und über das berühmteste aller Reformationslieder:

Ein feste Burg ist unser Gott.

Willkommen in Gottes Haus!

Lied EG 300,1-3 Lobt Gott, den Herrn der Herrlichkeit

oder

EGplus 79 Meine Kirche (Die Strophen können von einem Vorsänger oder eine Vorsängerin gesungen werden oder von einem Chor. Die Gemeinde stimmt beim Refrain ein.)

oder

EGplus 35 Kommt herbei, singt dem Herrn

Psalm 46 – Übersetzungscollage¹

Für mehrere Sprecherinnen oder Sprecher

L: Lutherübersetzung 2017

Z: Zürcher Übersetzung

B: Martin Buber

BigS: Bibel in gerechter Sprache

Die Collage kann durch Musik unterbrochen werden. Zum Beispiel durch eine Antiphon: Jeweils nur die letzte Zeile von EG 362,1 „auf Erd ist nicht seinsgleichen“ oder auch die erste und letzte Zeile: „Ein feste Burg ist unser Gott, auf Erd ist nicht seinsgleichen“. Möglich wären auch instrumentale Variationen zu EG 362.

Inszenierungsvorschläge:

- *Jeder Übersetzung wird eine Person zugeordnet.*
- *Die Personen können im Raum verteilt stehen.*
- *Oder die Einwüfze B, Z, BigS werden immer chorisch gesprochen, also durch zwei oder mehrere Personen gleichzeitig. Das könnten z.B. Konfirmandinnen und Konfirmanden übernehmen.*

Für die Gemeinde ist es hilfreich, wenn sie weiß, was gerade gelesen wird. Dies kann entweder ins Liedblatt oder auch mit knappen Worten mündlich vorgetragen werden, z.B. in folgender Weise:

Der Reformations-Psalms 46 – wir lesen ihn in vier Übersetzungen.

Martin Luther, Martin Buber, Zürcher Übersetzung und Bibel in gerechter Sprache. Wir beginnen stets mit der Lutherübersetzung und ergänzen durch die anderen.

Ein Lied der Korachiter, nach der Weise „Junge Frauen“. (L)

In Jugend-Tonart, ein Gesang. (B)

Nach Mädchenweise. (Z)

Gott ist unsre Zuversicht und Stärke. (L)

Bergung und Wehr. (B)

Zuflucht und Macht. (BigS)

Eine Hilfe in den großen Nöten, die uns getroffen haben. (L)

In Bedrängnissen gar sehr befunden. (B)

Wohl bewährt. (Z)

Darum fürchten wir uns nicht,

wenngleich die Welt unterginge. (L)

Wenn die Erde schwankt. (BigS)

Und die Berge mitten ins Meer sänken.

Wanken im Herzen der Meere. (B)

Wenngleich das Meer wütete und wallte

und von seinem Ungestüm die Berge einfielen. (L)

Wasser toben. (BigS)

Berge erzittern. (Z)

Musik

Dennoch soll die Stadt Gottes fein lustig bleiben mit ihren Brunnlein,

¹ Eine alternative Psalmsinszenierung finden Sie unter 5. Alternative zur Psalmcollage. Selbstverständlich kann hier der Psalm 46 einfach im Wechsel oder chorisch mit der Gemeinde gesprochen werden.

da die heiligen Wohnungen des Höchsten sind. (L)
Eines Stromes Arme erfreuen die Gottesstadt (Z)
Gott ist bei ihr drinnen. (L)
In ihrer Mitte. (Z)
Darum wird sie fest bleiben. (L)
Nie wird sie wanken. (B)
Gott hilft ihr früh am Morgen.
Gott hilft. (Z)

Musik

Die Völker müssen verzagen und die Königreiche fallen,
das Erdreich muss vergehen, wenn er sich hören lässt. (L)
Gott gibt seine Stimme aus: die Erde birst! (B)
Der HERR Zebaoth ist mit uns,
der Gott Jakobs ist unser Schutz. (L)
Eine Burg. (Z)
Kommt her und schauet die Werke des HERRN,
der auf Erden solch ein Zerstören anrichtet. (L)
Der Entsetzen verbreitet. (Z)
Erstarren. (B)
der den Kriegen ein Ende macht in aller Welt. (L)
Kriege verabschiedet er. (B)
der Bogen zerbricht, Spieße zerschlägt
und Wagen mit Feuer verbrennt. (L)
Die Lanze splittert er. (B)
Seid stille und erkennet, dass ich Gott bin! (L)
Lasst ab und erkennt. (Z)

Musik

Ich will mich erheben unter den Völkern,
ich will mich erheben auf Erden.
Der HERR Zebaoth ist mit uns,
der Gott Jakobs ist unser Schutz. (L)ä
Eine Fluchtburg. (BigS)
Eine Burg ist uns der Gott Jakobs. (Z)

Musik (Antiphon oder Gloria patri)

Gebet zum Psalm (Psalmkollekte)

Lasst uns beten:
Wir werden still vor dir.
Und erkennen: Du bist Gott.
Du allein.
Hilf uns, damit wir dich hören.
Deine Stimme, die uns sagt:
Fürchtet euch nicht.
Amen.

1. Alternative mit Kyrie und Gloria

Kyrie

Wir kommen und schauen.
Auf dich. Auf unser Leben.
Auch auf unser Versagen.
Auch auf unser Zweifeln.
Was die Augen verdunkelt, was den Herzen Angst macht –
das sagen wir dir in der Stille.

Stille

Erbarme dich.

Kyrielesang

Entweder traditionell oder

EG 178.4 Kyrie, Gott Vater in Ewigkeit (VorsängerIn/ Chor, Gemeinde stimmt ein bei „eleison“)

oder

EGplus 195 Iona-Kyrie (vierstimmig)

Gloria

Gott ist unsre Zuversicht, so verheißt es der Psalm.
Gott ist unsere Stärke.
Bergung und Wehr.
Zuflucht und Macht.
Lobsinget Gott, preiset seinen Heiligen Namen.

Gloriagesang

Entweder traditionell oder

EG 535 Gloria sei dir gesungen (Der Text von Philipp Nicolai nimmt das Bild der Gottesstadt auf; vierstimmiger Satz von Johann Sebastian Bach)

oder

EG 147, 3 (Original-Melodie von Philipp Nicolai)

oder

EGplus 196 Iona-Gloria

Tagesgebet

Lasst uns beten:
Wenn wir stumm sind vor Angst – mach uns Singen von deiner Liebe.
Wenn wir uns klein fühlen – mach uns Singen von deiner Gnade.
Wenn wir deiner Macht nicht trauen – mach uns Singen von deiner Gerechtigkeit.
Dir sei die Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Gemeinde: Amen.

2. Alternative mit ausführlichem Schuldbekenntnis

Ausführliches Schuldbekenntnis mit Bitte um Vergebung

z.B. bei einem ökumenischen Gottesdienst

Bei diesem Schuldbekenntnis wird nicht zwischen „katholischer oder evangelischer Schuld“ unterschieden.

Lasst uns beten:

Barmherziger Gott.

Wir stehen vor dir.

Wir sehen zurück.

Wir sehen auf die Schuld unserer Kirchen.

Was wir einander angetan haben,

bringen wir vor dich.

Auch, was wir denen angetan haben,

die durch unsere Spaltung viel Leiden ertragen mussten.

Gemeinsam bitten wir dich:

Alle: Vergib uns unsere Schuld

Wir haben uns in deinem Haus als Herren und Herrinnen aufgespielt.

Wir haben Grenzen gegeneinander gebaut.

Jahrhundertlang.

Wir haben einander verurteilt.

Wir haben einander herabgewürdigt.

Wir haben in den anderen nicht die Schwestern gesehen.

Nicht die Brüder.

So haben wir dich verleugnet.

Gemeinsam bitten wir dich:

Alle: Vergib uns unsere Schuld

Wir haben Burgen aus Hass gebaut.

Und aus Verachtung.

Wir haben die Bauern verfolgt.

Und die Täufer.

Und die Juden.

Und die, die als Ketzer angesehen wurden.

Oder als Hexen.

Viele Menschen sind unseretwegen gestorben.

So haben wir dich verraten.

Gemeinsam bitten wir dich:

Alle: Vergib uns unsere Schuld

Wir haben Türme der Macht gebaut.

Und uns auf Fürsten verlassen.

Oder auf uns selbst.

Wir haben Kriege gegeneinander geführt.

Viel Blut vergossen.
Und geglaubt: Wir tun das in deinem Namen.
So haben wir deinen Namen missbraucht.
Gemeinsam bitten wir dich:
Alle: Vergib uns unsere Schuld

Barmherziger Gott.
Sieh auf uns heute.
Miteinander auf dem Weg.
Heile die Wunden.
Verbinde das Zerrissene.
Baue dein Haus unter uns.
Bunt und vielfältig.
Voller Musik und Lachen.
Voll Liebe und Sorge füreinander.
Amen

Ein Lobgesang

EG 331,1 (+11) Großer Gott, wir loben dich

oder

EG 337 Kanon Lobet und preiset, ihr Völker, den Herrn

oder

EG 83 Siyahamb'/ We are marching in the light of God

oder

EGplus 84 We are one in the spirit/Wir sind eins in dem Herren

VERKÜNDIGUNG UND BEKENNTNIS

Lesung

5. Mose 6,4-9 (Vorschlag aus dem Revisionsentwurf für die neue Perikopenordnung)
oder Mt 5,2-10 (11-12)

Glaubensbekenntnis

Lied

zur Predigtrahmung: **EG 362**, 2. Melodie (Falls das Lied über die Predigt verteilt gesungen werden soll, sollte an dieser Stelle andere Musik gewählt werden.)

oder

EGplus 79 Meine Kirche

oder

EGplus 84 We are one in the Spirit

Predigt zum Lied EG 362 (alternativ: Mt 10,26b-33)

Lied

zur Predigtrahmung **EG 362**, 1. Melodie

oder

EG 362 im Wechsel auf Englisch und Deutsch (s.u. der Text einer englischen Fassung)

oder

EGplus 79 Meine Kirche

oder

EGplus 84 We are one in the Spirit

SENDUNG UND SEGEN

Fürbitten²

mit Liedruf **EG 178.9** (Kyrie aus der Ukraine)

oder

EGplus 186 Kyrie eleison (aus der Populärmusikalischen Liturgie)

Im Angesicht deines Sohnes, lebendiger Gott,

im Angesicht Jesu zeigst du, wer du bist:

Hüterin der Verlorenen.

Hilfe der Armen.

Richter der Ungerechten.

Nun bitten wir dich für deine Ebenbilder.

Für die du Mensch geworden bist.

Denn du liebst sie.

Sieh auf die Mutlosen,

die des Lebens müde sind.

Ohne Kraft für den Alltag.

In Sorge um ihre Existenz.

In Angst, nicht gut genug zu sein.

Kurze Stille

Richte sie auf mit deinem liebevollen Wort.

Liedruf

Sieh auf die Armen.

In Somalia, wo der Hunger wütet.

Und der Bürgerkrieg.

Sieh auf die vielen anderen,

die nicht das Nötigste haben.

In Venezuela. In Nigeria.

In anderen Ländern.

Kurze Stille

Lass es nicht zu, dass deine Menschen elend sterben.

² Alternative Fürbitten s.u.

Liedruf

Sieh auf die, denen Böses angetan wird.
In Syrien.
In Afghanistan.
In Deutschland.
Überall, wo deine Ebenbilder geschändet werden,
verletzt, vergewaltigt, verachtet.

Kurze Stille

Sei ihnen Schutz und Schirm.

Liedruf

Sieh auf die, die Böses tun.
In Regierungen.
In Konzernen.
In Terrororganisationen.
In radikalen Gruppen bei uns
In Familien.

Kurze Stille

Halte sie auf.

Liedruf

Sieh auf die Menschen in deiner Kirche.
Da ist viel Sorge, weil wir an Macht verlieren.
Aber da ist auch viel Wärme.
Viel Leidenschaft für das Gute.

Kurze Stille

Lass uns zum Segen werden.

Liedruf

In der Stille sagen wir dir, was uns besonders bewegt.

Stille

Du, unsere Zuversicht und Hilfe,
sei bei uns alle Tage.
Heute, morgen und in Ewigkeit.
Amen.

Wir beten mit den Worten Jesu:
Vater unser...

Lied

EG 421 Verleih uns Frieden gnädiglich (Martin Luther)

oder

EGplus 142 Verleih uns Frieden gnädiglich (Melodie: Matthias Nagel)

Abkündigungen

Segen

Musik zum Ausgang

Choralbearbeitung „Ein feste Burg“ – siehe Notenliteraturverzeichnis

3. Predigtbausteine

3.1 Das Lied „Ein feste Burg“ und die Gottesbilder

Der Gang durch die Geschichte des Liedes „Ein feste Burg“ ist zugleich ein Gang durch die verschiedenen Gottesbilder, die wir uns heute wie damals machen.

16. Jhd.

Ein Hüpflied war das Lied von der „Festen Burg“ ursprünglich. Eine Melodie mit springenden Rhythmen und wechselnden Bewegungen. Martin Luther hat es zum 46. Psalm gedichtet und komponiert. Vielleicht hat er sich von der Überschrift des Psalms inspirieren lassen: „Ein Lied nach der Weise Junge Frauen.“ Und junge Frauen hat er sich wohl hüpfend vorgestellt, voller Lebensfreude. Die Originalmelodie wird zum ersten Mal im Jahr 1529 gedruckt. 12 Jahre nachdem Luther die 95 Thesen verfasst hat. Die Reformation hat sich ausgebreitet. Der Konflikt mit der katholischen Kirche ist groß. Die Spaltung droht. Die Fronten sind verhärtet. Evangelische müssen um ihr Leben fürchten. Manchmal erfasst sie endzeitliche Stimmung. Es braucht Stärkung, um durchzuhalten. Es braucht das Bild eines Gottes, der mitgeht. Es braucht Lieder, die dem Mut auf die Beine helfen. Ein Lied in Bewegung, ein Hüpflied eben. Was Luther hier komponiert hat, ist eine typische Renaissance-Melodie, sehr rhythmisch akzentuiert. Das ist schon interessant: Luther komponiert keinen kämpferischen Marsch für diesen Text, sondern diese tänzerische, spielerische Melodie. Ein gnädiger Gott kann so besungen werden.

*Einstimmig spielen, z.B. mit Flöte, Gitarre oder einem anderen zart klingenden Instrument.
Oder mit der Orgel, auf einem 8- oder 4-Fuß-Register. Oder von einem Chor oder Solistin /
Solist singen lassen.*

17. Jahrhundert

1617 wird in Dresden 100 Jahre Reformation gefeiert. Da muss eine neue Fassung des Liedes her. Heinrich Schütz wird mit der Komposition beauftragt. Das Lied bekommt Trompeten und Pauken zur Seite gestellt. Das waren die sogenannten Heeresinstrumente. Dadurch wird es glanzvoller und triumphaler. 100 Jahre Reformation! Eine große stolze Feier. Die Evangelischen und Katholischen sind alles andere als im Frieden. Ein Jahr später bricht der 30jährige Krieg aus. Es braucht also mehr

Triumph und weniger Tanz, wie es scheint. Der HERR Zebaoth wird so besungen, der HERR der Heerscharen, Schöpfer des Himmels und der Erden. Aber: Es ist wunderbare Musik, die Heinrich Schütz komponiert hat.

Eventuell hier eine Musikeinspielung (oder Aufführung) der Version von Heinrich Schütz.

Im Verlauf des 17. Jahrhundert „versteinert“ die Melodie allmählich, die hüpfenden Rhythmen schleifen sich ab. Ob es an der Versteinerung der Gemeinden liegt, die des Tänzerischen müde werden? Oder an der Bedrückung durch die langen Kriegsjahre? Kriege machen Menschen hart und müde. Auf jeden Fall lässt sich beobachten, wie sich das Singen verlangsamt. Aus der spritzigen Melodie wird ein ruhiger Gesang. Ob man auf diese Weise einen Gott besingt, der verborgen erscheint? Weit weg von seinen Menschen?

Auch mit dem aufkommenden Pietismus wird die Musik im Gottesdienst schlichter, alle künstlerische Ausgestaltung wird als „ablenkend vom Eigentlichen“ verdächtigt. Der Esprit geht verloren. So besingt man einen strengen Gott.

Und noch etwas geschieht diesem Lied: Bereits im 17. Jahrhundert, also im 30-jährigen Krieg, ziehen Soldaten mit „Ein feste Burg ist unser Gott“ auf den Lippen in den Krieg. Da geht alles Tänzerische der Ursprungsmelodie Luthers vollends verloren. Schlachtengesänge dürfen rhythmisch nicht kompliziert sein, sonst gerät das Heer ins Stolpern. Hüpfende Soldaten kämpfen nicht. Die Melodie wird zum Marsch. Manche werden gemeint haben: Der Militärmarsch passt doch zu den kriegerischen Bildern des Luther-Liedes. Martin Luther hätte sicher heftig widersprochen. Gott und Christus streiten für das Gute, hätte er vielleicht gesagt. Der „altböse Feind“ wird durch „ein Wörtlein“ zu Fall gebracht, nicht durch Waffen.

Dazu vielleicht eine kleine Übung: Den Anfang von „Ein feste Burg“, nach der 2. Melodie, im Stehen mit durchgedrückten Knien und leichtem Hohlkreuz sehr laut singen – klingt ziemlich penetrant und martialisch. Das könnte auch ein Chor übernehmen.

Oder es wird der Choral einmal in martialischem Marschrhythmus und anschließend im zart klingenden hüpfenden Rhythmus aufgeführt, instrumental oder durch einen Chor.

18. Jahrhundert

1738 wird das Lied zum ersten Mal so gedruckt, wie es heute in unseren Gottesdiensten meistens gesungen wird: mit ausgeglichenen Notenwerten. Damit reagieren die Musiker wohl auf die verbreitete Praxis in den Gemeinden, die sich das Lied so zurechtgesungen haben. Diese 2. Fassung ist ja auch leichter als das Original.

Als Beispiel könnte hier der Anfang von „Ein feste Burg“ mit MM 60 gespielt oder gesungen werden, d.h. jedes Viertel dauert eine Sekunde.

Ebenfalls im 18. Jhd. bearbeitet J.S. Bach das Lied in einer Kantate. Er findet noch einmal ganz andere Rhythmen, bleibt eher bei der Originalmelodie. Zuerst komponiert er für den Sonntag Oculi, also für einen Sonntag in der Passionszeit, wo die kunstvolle Kirchenmusik schweigen soll. Das Lied bildet den Eingangschor. Später verlegt er die Kantate auf den Reformationstag. Aber auch da hat diese

Kantate noch einen verhaltenen Klang, zwar mit Blasinstrumenten, aber ganz ohne triumphale Pauken und Trompeten. Die fügte erst sein Sohn Wilhelm Friedemann hinzu. Ihm fehlten wohl Glanz und Gloria. Die Version seines Vaters jedoch ist innige Musik. Da ist viel Vertrauen in einen Gott zu spüren, der nahe erscheint.

Schlusschoral aus der Kantate BWV 80 singen (Chor) und/oder spielen (Posaunenchor oder andere Instrumente, auch Orgel) - ein typischer Bach-Choral: Die Melodie liegt in langen Notenwerten in der Oberstimme (Sopran), darunter laufen die drei tiefen Stimmen Alt, Tenor und Bass in Achteln. So hat Bach die ruhige Melodie mit viel bewegtem Musikfluss unterlegt.

19. Jahrhundert

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts wird „Ein feste Burg“ zu einem „Kriegslied des Glaubens“, so nennen es Clemens von Brentano und Achim von Arnim in ihrem Volksliederbuch „Des Knaben Wunderhorn“. Und so wird fleißig gesungen, in Studentenverbindungen, Turnvereinen und anderen Männer-Gruppen nicht so sehr für das Reich Gottes, sondern für das Wohl der deutschen Nation. Heinrich Heine nannte es die „Marseillaise der Reformation“. Es gilt als „Trutz- und Triumphlied“ der evangelischen Kirche. 1871 verarbeitet Richard Wagner den Choral in seinem „Kaisermarsch“. Das ist eine Komposition zur Feier des auf Blut und Eisen neu gegründeten Deutschen Reiches. Die „Feste Burg“ wird neben dem Deutschlandlied und dem Choral „Nun danket alle Gott“ zu einem musikalischen Nationalheiligtum. Was für ein Gottesbild ist das? Der Schöpfer aller Welt wird vereinnahmt zu einem nationalen Kriegsgott.

20. Jahrhundert

Im 1. Weltkrieg setzt sich dies fort: Aus dem geistlichen Psalmlied wird ein nationaldeutscher Kriegslied, als wäre es nicht ein Lied der weltweiten evangelischen Kirchen. Der Weltkrieg wird zum Weltgericht. Die Deutschen sind das Werkzeug des Gerichtes Gottes. Der „altböse“ Feind - das sind die Franzosen oder die Briten. Das Reich Gottes, das „uns doch bleiben muss“, wie es in der 4. Strophe heißt – es wird zum Deutschen Reich.

Dazu ein Artikel aus: welt.de³: „Irgendwann im September 1916 steht ein Zug im schwäbischen Reutlingen. Es geht auf Mitternacht zu, ein Landwehrbataillon mit 1040 Mann samt Geschützen wartet auf die Abfahrt zur Front. ‚Am Bahnhof und dem Bahngleise entlang steht eine tausendköpfige Volksmenge. Da erhebt sich Gesang. Einer hatte ‚Ein feste Burg ist unser Gott‘ angestimmt. Und alle Krieger stimmten ein und das tief ergriffene Volk am Bahnsteig desgleichen.““

Das kann man sich heute kaum vorstellen. Oder vielleicht doch? So kämpferisch und nationalistisch die Menschen im Krieg auch sein mögen – es geht immer um Leben und Tod. Es geht immer um die Frage: Überlebe ich das Kämpfen und Töten? Überleben diejenigen, die ich liebe? Wie viel Leid wird dieser Krieg über uns bringen? Ich glaube einfach nicht, dass die national gesinnten Deutschen damals keine Angst hatten. Ein Lied wie dieses mit seiner kämpferischen Geschichte kann aber dazu gebraucht werden, um diese Angst zu überdecken, sie einfach nicht zu fühlen. Wie das Pfeifen im Dunkeln, das ja gegen reale Gefahren auch nicht unbedingt hilft. Wer so singt, braucht einen Gott, der einen nicht infrage stellt, der schon gutheißen wird, was man tut oder lässt. Einen domestizierten Gott. Wenn man mal nachschlägt, was „domestizieren“ genau heißt, dann findet man: Es ist eine

³ <https://www.welt.de/geschichte/article133824777/Wie-Luthers-Kampflied-zur-Kriegsfanfare-wurde.html>

„innerartliche Veränderung von Wildtieren über Generationen hinweg“⁴. Durch Auslese werden die gewünschten Eigenschaften des Wildtieres gezüchtet, die ein Zusammenleben von Tier und Mensch in einem Haus ermöglichen. Ein domestizierter Gott mit den gewünschten Eigenschaften – das ist ein Problem. Im 2. Gebot ist das verboten: Du sollst dir kein Bildnis von Gott machen.

„Was tun Sie“, wurde Herr K. gefragt, 'wenn Sie einen Menschen lieben?' 'Ich mache einen Entwurf von ihm' sagte Herr K., 'und Sorge dafür, dass er ihm ähnlich wird.' 'Wer? Der Entwurf?' 'Nein', sagte Herr K., 'der Mensch.' (Berthold Brecht) Was tun Menschen, wenn sie Gott lieben? Manche machen sich einen Entwurf von ihm und sorgen dafür, dass Gott dem Entwurf ähnlich wird. Und Gott lässt das mit sich machen. Das wiederum erschüttert immer mal wieder mein Gottesbild. Ist Gott so schwach?

Zur Perversion trieben es dann die hitlertreuen sogenannten Deutschen Christen, die gern die Sprachbilder des Liedes missbrauchten und Christus schon mal mit Adolf Hitler verwechselten. 1942 musste die Melodie für einen Nazi-Propaganda-Film erhalten. „Das Reich muss uns doch bleiben“ – mit Hitler als „der rechte Mann“ an der Spitze, den „Gott hat fest erkoren“. Dreister ließen sich das Lied und der Name Gottes kaum missbrauchen. Böse Menschen haben eben auch Lieder.

Selbstverständlich ist das Lutherlied weltweit bekannt und beliebt. Und so haben es Protestanten aus anderen Völkern ebenfalls gesungen oder gespielt. 1941 erklingt es in einem britischen Film der die USA zum Eintritt in den Krieg bewegen sollte. Ein deutsches U-Boot taucht aus den Fluten auf, dazu wird „Ein feste Burg“ mit tiefen Posaunen gespielt – die musikalische Verkörperung des „Deutschen“. Das wirkt manchmal heute noch nach.

Aber auch die im Widerstand haben es gesungen, die Menschen in der Bekennenden Kirche, die verfolgten Christen in den Konzentrationslagern. „Ein feste Burg ist unser Gott“ – ein Schutz- und Trostlied der Geschundenen und Leidenden. So wie es ursprünglich gedacht war. Gott wird als parteilich gesehen, an der Seite der Verfolgten.

21. Jahrhundert

Seit Ende des 20. und mit Beginn des 21. Jahrhundert gibt es viele Neuvertonungen. Pop, Hip-hop, Balladen, Funk-Versionen, auf Deutsch und natürlich auf Englisch (s.u. bei Musikvorschlägen). Die junge Generation kennt die belastete Geschichte oft nicht. Bunt und vielfältig sind die Arrangements. Das Tänzerische, das Hüpfende ist wieder erkennbarer. Das ist schon interessant: Gerade manche modernen Fassungen kommen dem Originalgestus Luthers wieder näher. Oft nehmen die Arrangements der 2. Melodie die Schwere, indem sie mit ganz anderen Rhythmen unterlegen. So verliert die Melodie das Martialische. Da wird das Schwere leicht gesungen. Die Angst gerät ins Tanzen. Die Verzagtheit bekommt Beine, die hüpfen. Finger schnipsen im Offbeat die Freude über Gottes Schutz und Hilfe mit. Ob das Lied zu harmlos wird? Ob wir Gott als zu harmlos darstellen? Es kann sein. Gott kann auch zu einem kuscheligen Verstärker unserer eigenen Bedürfnisse nach Harmonie domestiziert werden. Aber mir ist dieses Gottesbild lieber als das des Kriegsgottes.

Eine moderne Fassung einspielen oder selbst vortragen. (s.u. bei den Musikvorschlägen)

⁴ Gefunden bei Wikipedia.

3.2 Weitere ungeordnete Gedankensplitter

Der mächtige Gott

„Ein feste Burg ist unser Gott, ein gute Wehr und Waffen.“ Ich habe ein Bild vor dem inneren Auge, Gott mit einer Waffe in der Hand. Schlägt drein, macht den Kriegstreibern ein Ende. Lässt die Hasser und Verächter sterben. Lässt Panzer explodieren und Bomber abstürzen. Rettet die Kinder aus Mossul. Befreit die Zivilisten aus Aleppo. Sprengt die Schlupflöcher von Terroristen und macht ihnen den Garaus.

Ein mächtiger Gott. Allmächtig. Ein Rächer der Entrechteten. Der Frieden schafft.

Die Völker müssen verzagen und die Königreiche fallen, das Erdreich muss vergehen, wenn er sich hören lässt. So heißt es im 46. Psalm. Das sind die Phantasien der Verzweifelten. Ich kann verstehen, dass man in der Not so etwas betet oder denkt oder singt. Der Trotz der kleinen Leute. Der Gott der kleinen Leute. Ein Schutz- und Trutzlied über den Gott, der aus der Verzweiflung helfen soll. Viele christliche Lieder gehen so. Die haben dieses trotzige „Dennoch“, das von Gott alles erwartet, weil die Lage so aussichtslos ist. Ihr Vorbild sind Psalmen wie dieser 46., der Reformationspsalm.

Es klingt wie das Pfeifen im Dunklen. Wenn die Angst übermächtig ist. Wenn reale oder vermeintliche Gefahren lauern. Pfeifen hilft für diesen Moment. Das Singen von Gottes Macht und Rache hilft auch. Es lässt überleben. Aber nicht leben. Denn froh macht es nicht, wenn wir uns vorstellen, wie Gott andere massakriert, die doch auch Menschen sind, seine Ebenbilder. Oder kann es sein, dass es irgendeinen Menschen auf Gottes Welt gibt, der nicht ein Ebenbild Gottes ist?

Und: Es ist eines, wenn die Unterdrückten und Geschundenen, wenn Menschen in größter Not ihre Hoffnungen auf einen mächtigen Gott setzen, der die Unterdrücker und Schänder bekämpft wie Siegfried den Drachen. Ein anderes ist es, wenn die Mächtigen solches singen. Darum braucht es neben dem Bild eines (all-)mächtigen Gottes das Bild des in Christus schwachen Gottes, sanftmütig und von Herzen demütig.

Ebenbilder Gottes

Aurelius Augustinus meinte: Gott hat den Menschen nach seinem Bild geschaffen. Da muss Gott doch auch nach dem Sündenfall der Menschen uns irgendwie ähnlich sein. Oder umgekehrt wir ihm. Männlich wie weiblich. Und wenn man einen Menschen abbildet, bildet man auch das Göttliche in ihm ab.

Über das 2. Gebot – oder warum wir viele Gottesbilder brauchen

Ich muss mir Bilder von Gott machen. Anders geht es gar nicht. Innere Bilder. Sprachbilder. Metaphern. Geschichten. Wenn ich diese Bilder von Gott für objektive Wahrheit hielte, habe ich mindestens einen Spleen. Im schlimmeren Fall entwickle ich Fanatismus.

In einer Predigt setzt sich Magdalene Frettlöh mit dem 2. Gebot und seiner Deutung im Heidelberger Katechismus auseinander. Im Folgenden einige Ausschnitte. Die Predigt ist nachzulesen unter www.reformiert-info.de/193-0-56-7.html

„Wir Menschen sollen uns kein Bild von Gott machen, weil sich Gott selbst längst ein Bild von sich gemacht hat, nämlich in der Erschaffung des Menschen als Bild Gottes. Unsere selbstgemachten Gottesbilder verfehlen nicht nur Gott, sie missachten auch unsere Mitmenschen.“

Gottesbilderproduktion ist Menschenverachtung. Wo wir meinen, es nötig zu haben, uns ein eigenes Bild von Gott zu machen, übersehen und verkennen wir nämlich, dass uns tagtäglich die Bilder Gottes begegnen, die Gott selbst gemacht hat.

Aber, so höre ich jemanden einwenden, begegnet mir denn wirklich im Drogendealer und den von ihm abhängigen Junkies, in der gnadenlos profitorientierten, geizgeilen Konzernleitung und den von ihr entlassenen Arbeitenden, im Kinderschänder und seinen gequälten Opfern, in den Gewaltregimen und den vor ihnen Flüchtenden, in dem Krankenpfleger, der den Todesengel spielt, und der Chefärztin, die einen fatalen Behandlungsfehler vertuscht, in den Kindersoldaten und der Ladendiebin und nicht zuletzt in mir selbst mit all' meinen Fehlern und Abgründen, in meiner ganzen Armseligkeit – begegnet mir überall da das Bild Gottes? So kann Gott doch nicht sein!

In der Tat, so ist Gott nicht. Aber dass die menschlichen Gottesbilder, fremd- oder selbstverschuldet, verzeichnet und verzerrt, verletzt und entstellt sind – bis zur Unkenntlichkeit, das heißt nicht, dass irgendein Mensch in den Augen Gottes aufgehört hat, Bild Gottes und damit hochgeschätzt und wert geachtet zu sein.

„Nicht wirst du dir ein Bild machen ...!“ Wenn jeder Mensch, wenn alles, was Menschenantlitz trägt, Bild Gottes ist, gibt es so viele Bilder Gottes wie es Menschen gibt. Darum kann weder ein Bild allein noch ein einseitiges Bild Gott gerecht werden. Darum spreche ich auch in diesem Gottesdienst von Gott in männlichen und weiblichen Nomen und Pronomen. Einseitig männliches Reden von Gott vergöttert das Männliche und fällt unter das Bilderverbot. Gott ist weder Mann noch Frau; wenn wir darum von Gott persönlich sprechen wollen, als einem Gegenüber, das ansprechbar und beanspruchbar ist, dann darf das nicht in ausschließlich männlichen oder weiblichen, sondern kann nur im Wechsel beider Formen geschehen.

Wo wir Gott nurmehr in einem Bild sehen, können wir uns einbilden, Gott verstanden, Gott begriffen und im Griff zu haben. Und wir stehen in der Gefahr, Gott zu instrumentalisieren, Ihn vor den Karren unserer eigenen Zwecke zu spannen. Einseitige Gottesbilder sind missbrauchsdienlich.“

4. Alternative zur Psalm-Collage

Gott ist mit uns (?) Psalm 46,1-3.9-11 – in Szene gesetzt

Der Psalm wird von der Überschrift her gedeutet. Dabei werden verschiedene Übersetzungen der Formulierung „nach der Weise „Junge Frauen““ mit verwoben, und zwar die Übersetzung von Martin Buber, und die Neue Zürcher Bibel.

Die beiden Gruppen (es können auch je Paare sein) stehen einander gegenüber. Wenn möglich, sollte die Intonation des Liedes „Ein feste Burg“ spielerisch und leicht sein, ein Kontrast zum kämpferischen Inhalt.

Sprecher/in 1

Ein Lied der Söhne Korach, vorzusingen, nach der Weise „Junge Frauen“.

Sprecher/in 2

Währenddessen kurze Intonation des Liedes „Ein feste Burg“ (EG 362). Sie soll nach dem Wort „Ein Lied nach Mädchenweise“ noch 10 Sec dauern.

Ein Lied in der Jugendtonart. (Martin Buber)

Ein Lied nach Mädchenweise. (Neue Zürcher Bibel)

Sprecher/in 1

Gott ist unsre Zuversicht und Stärke,
eine Hilfe in den großen Nöten, die uns getroffen haben.

Gruppe 1

Gott ist unsere Stärke.

Gruppe 2

Gott ist unsere Stärke.

Sprecher/in 1

Darum fürchten wir uns nicht,
wengleich die Welt unterginge und die Berge mitten ins Meer sänken.

Gruppe 1

Wir fürchten uns nicht.

Gruppe 2

Wir fürchten uns nicht.

Sprecher/in 1

Die Völker müssen verzagen und die Königreiche fallen,
das Erdreich muss vergehen, wenn er sich hören lässt.

Gruppe 1

Wenn Gott sich hören lässt.

Gruppe 2

Völker fallen.

Gruppe 1

Verzagen

Gruppe 2

Fallen

Sprecher/in 1

Der HERR Zebaoth ist mit uns, der Gott Jakobs ist unser Schutz.

Gruppe 1

Gott ist mit uns.

Gruppe 2

Gott ist mit uns.

Sprecher/in 1

Kommt her und schauet die Werke des HERRN,
der auf Erden solch ein Zerstören anrichtet,
der den Kriegen ein Ende macht in aller Welt, der Bogen zerbricht,

Gruppe 1

Bogen zerbricht

Sprecher/in 1

Der Spieße zerschlägt

Gruppe 2

Spieße zerschlägt

Sprecher/in 1

und Wagen mit Feuer verbrennt.

Gruppe 1+2 (chorisch laut)

Wagen mit Feuer verbrennt

Sprecher/in 2

Ein Lied nach Mädchenweise.

Sprecher/in 1

Seid stille und erkennet, dass ich Gott bin!

Ich will der Höchste sein unter den Völkern, der Höchste auf Erden.

Sprecher/in 2

Seid stille! Seid stille! Erkennt!

Kurze Intonation der ersten Zeile des Liedes „Ein feste Burg“ (EG 362).

Die beiden Gruppen bleiben in ihrer Haltung stehen bis zum Ende des Gebetes. Sprecher/in 2 bleibt auch stehen.

Sprecher/in 1

Gebet

Lasst uns beten:

Wenn wir gegeneinander stehen,
wenn wir Recht behalten wollen,
mach uns still, Gott, damit wir dein Lied hören,
sanft und heiter.

Wenn wir laut werden.

Wenn wir uns als Herrinnen und Herren aufspielen,
mach uns still, Gott, damit wir dein Lied hören,
leise und zart.

Lehre uns Singen von deinem Frieden.

Mache unser Herz weit für deine Barmherzigkeit.

Heute, an diesem Tag. Amen.

5. Alternative Fürbitten

Du, Gott, bist unsere Hoffnung
im Leben, im Sterben, in Ewigkeit.
Du führst uns zusammen
zu einer Gemeinschaft der Heiligen.
Nun bitten wir dich:

Sieh auf deine Kirchen.
Ihre Leidenschaft für die Wahrheit.
Ihr Ringen im Dialog.
Sieh auf alle, die in ihnen wirken.
In den Gemeinden.
An den Sterbebetten.
In den Kindergärten.
Segne sie, damit sie zum Segen werden für die Welt.
Wir rufen zu dir:

Liedruf

Sieh auf die christlichen Kinder, Männer und Frauen, die bedroht werden.
Verachtet. Eingesperrt. Getötet.
Weil sie Christen und Christinnen sind.
Im Iran. Im Irak.
In Syrien. In Nordkorea.
In vielen anderen Ländern.
Sei ihnen Schutz und Hilfe.
Wir rufen zu dir:

Liedruf

Sieh auf die Nationen und Religionen in unserem Land.
Jüdisch, christlich, muslimisch.
Menschen die anders glauben.
Menschen, die ohne Religion leben.
Sieh auf die, die Hass im Herzen tragen.
Und sieh auf die, die Herzen und Mäuler öffnen für das Gespräch miteinander.
Behüte alle, die den Frieden zu suchen.
Wir rufen zu dir:

Liedruf

Sieh auf die, die Gewalt leiden.
Die in Angst leben vor dem nächsten Bombenhagel.
Die fliehen vor Terror und Maschinengewehren.
Vor Vergewaltigung und vor Verstümmelung.
Sieh auf die Kinder auf der Flucht.
Hin- und hergestoßen an den Grenzen Europas.
Verletzte Leiber. Verletzte Seelen.
Stärke alle, die ihnen bestehen.
Wir rufen zu dir:

Liedruf

In der Stille nennen wir dir die Menschen, die uns besonders am Herzen liegen.

Stille

Bleibe bei uns, Gott.
Sei mit uns auf unserem Weg.
Bleibe bei uns.
Fülle unsere Herzen mit Frieden.
Bleibe bei uns.
Am Abend und am Morgen.
Dir sei Lob und Dank.
Von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Wir beten mit den Worten Jesu:
Vater unser im Himmel...

6. Musikvorschläge

- 500 Chöre Challenge. Songbook. „Ein feste Burg ist unser Gott“. Sieben Versionen für Vokalchor und Posaunenchor, hrsg. von der Stiftung Creative Kirche, Witten 2016. Kostet 1€ pro Stück.
- Jens Schawaller: Choralbearbeitung von „Ein feste Burg“ für Posaunenchor. Die Noten unter www.zentrum-verkuendigung.de
- Auf der CD „Be the Plan“ von Joakim Arenius&Praise Unit findet sich eine Funk-Version des Liedes. Hier der teaser dazu: <https://www.youtube.com/watch?v=lih6ly784mk>
- Wer moderne Versionen sucht, z.B. als Ballade, HipHop, Pop usw., findet im Internet Anregungen, Am besten in die Suchmaschine „A Mighty Fortress“ eingeben. Hier nur zwei Beispiele: <https://www.youtube.com/watch?v=vT6HQ1QaU4>,
<https://www.youtube.com/watch?v=oNeP7bGaggg>
- Notenliteraturliste „Ein feste Burg“ unter www.zentrum-verkuendigung.de
- Eine Körperperkussion von Christa Kirschbaum zu EG 362 unter: [www.zentrum-verkuendigung.de/fileadmin/content/Zentrum_allgemein/Erntedank - Totensonntag/Reformation/Christa Kirschbaum Kreatives Gemeindesingen mit Liedern der Reformationszeit aus dem EG.pdf](http://www.zentrum-verkuendigung.de/fileadmin/content/Zentrum_allgemein/Erntedank_-_Totensonntag/Reformation/Christa_Kirschbaum_Kreatives_Gemeindesingen_mit_Liedern_der_Reformationszeit_aus_dem_EG.pdf)

7. A Mighty Fortress – EG 362 auf Englisch

Das Lied ist bislang über 70 Mal ins Englische übersetzt worden. Die erste Übersetzung gab es bereits im Jahre 1539. Eine gängige Fassung, wenn mittlerweile auch ein wenig altmodisch, ist „A Mighty Fortress Is Our God“ von Frederick H. Hedge (1852). Diese findet man in vielen Gesangbüchern, z.B. bei der Methodist Church und der Presbyterian Church (USA). Im neuesten presbyterianischen Gesangbuch gibt es sowohl die ältere Hedge-Fassung als auch eine „revidierte“ Hedge-Übertragung (1964). Weitere Übersetzungen finden sich im Internet.

1 A mighty fortress is our God,

a bulwark never failing;
our helper he, amid the flood
of mortal ills prevailing.
For still our ancient foe
does seek to work us woe;
his craft and power are great,
and armed with cruel hate,
on earth is not his equal.

2 Did we in our own strength confide,
our striving would be losing,
were not the right Man on our side,
the Man of God's own choosing.
You ask who that may be?
Christ Jesus, it is he;
Lord Sabaoth his name,
from age to age the same;
and he must win the battle.

3 And though this world, with devils filled,
should threaten to undo us,
we will not fear, for God has willed
his truth to triumph through us.
The prince of darkness grim,
we tremble not for him;
his rage we can endure,
for lo! his doom is sure;
one little word shall fell him.

4 That Word above all earthly powers
no thanks to them abideth;
the Spirit and the gifts are ours
through him who with us sideth.
Let goods and kindred go,
this mortal life also;
the body they may kill:
God's truth abideth still;
his kingdom is forever!

BILD GOTTES

Generationen verbindender Gottesdienst am Reformationstag 2017 mit Liedern des neuen EGplus

Pfarrerin Natalie Ende, Referentin für Gottesdienste mit Kindern, Zentrum Verkündigung der EKHN, Frankfurt/M.

Inhalt

1.	Einführung.....	25
2.	Material für den Gottesdienst.....	26
3.	Die Postkarte mit Bestelladresse.....	26
4.	Generationen verbindender Gottesdienst.....	27

1. Einführung

Zur Liedauswahl

Zum 500jährigen Jubiläum der Reformation geben die Evangelische Kirche in Kurhessen-Waldeck und die Evangelische Kirche von Hessen und Nassau ein Beiheft zum Gesangbuch, das EGplus, heraus. Es erscheint im September 2017. Darin finden wir Lieder, die wir in den Gemeinden gerne singen. Die Kirche lebt davon, dass wir uns weiter entwickeln: „Ecclesia semper reformanda est“, haben die späten Reformatorinnen und Reformatoren erkannt. Das heißt übersetzt: Die Kirche ist immer zu reformieren. Das gilt für das gesungene und gesprochene Wort, genauso wie für Klänge, Harmonien und Atmosphären.

Für diesen Gottesdienst habe ich Lieder aus dem EGplus ausgewählt, die mir wahrhaft reformatorisch erscheinen, weil sie zwei Kriterien entsprechen, hinter die ich in einem Gottesdienst nicht mehr zurückgehen möchte: Sie nehmen die Vielfalt der Gottesbilder des biblischen Zeugnisses auf. Sie sprechen eine gerechte Sprache, die der biblisch bezeugten Gemeinschaft und Gleichheit der Menschen entspricht. Ich habe Lieder gewählt, die auch für Kinder leicht zu lernen sind. Die Lieder „Ich sing Dir mein Lied“ und „Das wünsch ich sehr“ sind essentiell für den Gottesdienst, die anderen Lieder können Sie auch ersetzen. Zum Beispiel durch: Da wohnt ein Sehnen tief in uns, EGplus 102; Vergiss es nie, EGplus 60; Mögen sich die Wege, EGplus 153.

Zur Reformation

Reformation ist eine Bewegung, die immer weiter geht. Kein stehengebliebenes Ereignis, keine abgeschlossene Theologie, keine Leitsätze für die Ewigkeit. In einem die Generationen verbindenden Gottesdienst schauen wir deshalb auch nicht zurück auf die vergangenen Reformatoren und Reformatorinnen, sondern auf die gegenwärtigen, diejenigen die da sind.

Dieser Gottesdienst konzentriert sich darauf, dass Groß und Klein entdecken, dass sie eine Spur Gottes in der Welt sind. Dadurch gewinnen wir Kraft für unser Leben, für unser Engagement in der Kirche und unserer Umwelt und Mitgefühl für andere Menschen. Ich habe während der Aktion ganz bewusst negative Formulierungen und Sätze mit „aber“ weg gelassen. Das wirkt, ohne dass wir es direkt ansprechen müssen.

Praktisches

Während der Aktion verwende ich ein liturgisches Du. Das Sie würde die Kinder ausschließen und ist auch sprachlich komplizierter.

Für den Hauptteil des Gottesdienstes werden für alle Spiegelpostkarten gebraucht (Foto und Bestelladresse siehe unten). Es ist nicht sinnvoll, diese zu Beginn des Gottesdienstes auszuteilen, da es Teil der „Meditation“ sein soll, die Karten zu erkunden und sich darin zu entdecken. Es wäre schade, wenn die meisten Teilnehmenden dies schon während des Betens tun würden.

2. Material für den Gottesdienst

- Spiegel-Postkarten für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Gottesdienstes
- Körbe zum Austeilen der Postkarten im Verlauf des Gottesdienstes
- Ein Papierschiff (selbst gefaltet) und ein dickes Buch
- Zimbel für ein Klangsignal

3. Die Postkarte mit Bestelladresse



Bestelladresse:

Zentrum Verkündigung der EKHN
Fon: 069 71379-144, Fax: 069 71379-105
oliver.weiser@zentrum-verkuendigung.de
www.shop.zentrum-verkuendigung.de

Preise:

50 Postkarten	5 €
100 Postkarten	7 €
200 Postkarten	14 €
300 Postkarten	21 €



Beispiel der Art der Spiegelung

Alle Preise verstehen sich zuzüglich Porto.
Mindestabnahme: 50 Postkarten
Lieferzeit: 3-5 Werktage

Die Rückseite der Postkarte ist bis auf den unteren Rand leer. Am unteren Rand finden sich das Logo der EKHN und das Logo des Zentrums Verkündigung, sowie unsere Homepage.

4. Der Gottesdienst

Glockengeläut

Musik zum Eingang

Votum und Gruß

Liturgin/Liturg: Im Namen Gottes: Quelle des Lebens,
menschgewordene Liebe,
Kraft in unserer Mitte.

Gemeinde: Amen.

Liturgin/Liturg: Gott sei mit euch.

Gemeinde: Gott sei mit dir.⁵

Begrüßung

Herzlich willkommen zu unserem Gottesdienst am Reformationstag.

Ein Tag, an dem wir uns an unser „Woher?“ erinnern.

Dazu sehen wir heute einmal ganz genau hin.

Wir benutzen unsere Augen.

Wir wenden unsere Sicht.

Wir richten den Blick auf die Zukunft.

Das braucht Mut.

⁵ Diese Form der Salutatio ist kindgerechter. Bei Kindern gehen beim Sprechen Bilder im Kopf auf. Sie sehen bei dem Wort Geist immer, wirklich immer ein Gespenst. Die Kindermedien sind voller Gespenster. Sollten Sie kein Gottesdienstblatt machen, verwenden Sie einfach die vertraute Salutatio. Das Gespenst verflüchtigt sich auch wieder.

Manchmal ist es schwer, mutig zu sein.
Dann tut es gut, Ermutigung zu erfahren.
Etwas zu wagen, kann uns beflügeln.
Beherzt zu sein, bringt uns einander nahe.
Dass wir jetzt hier sind,
das ist Mut für den Glauben.
Oder Sehnsucht nach Ermutigung.
Oder das Wagnis der Hoffnung.
Willkommen, ihr Mutigen!

Lied Komm, Heiliger Geist, mit deiner Kraft, EGplus 34,1-3

Gebet

Gott, da sind wir. Und du bist auch da.
Du bist bei uns Gott, egal wie groß oder klein unser Mut gerade ist.
Wir sind hier mit allem, wo wir Ermutigung brauchen.

kurze Stille

Wir sind hier mit allem, worauf wir hoffen.

kurze Stille

Wir sind hier mit allem,
wo wir Kraft zum Aufstehen brauchen.

kurze Stille

Steh auf zum Leben, sagst du zu uns, Gott.
Und mit deiner geheimnisvollen Kraft
hilfst du uns auf.

Alle: Amen.

nach Psalm 46

Den Psalm bereiten zwei Gruppen vor. Vielleicht eine Gruppe Erwachsene und eine Gruppe Kinder. Die ganze Gemeinde spricht den Kehrsvers des Psalms.

**Alle: Gott ist wie eine feste Burg,
Gott schützt uns und steht uns bei:**

1. Gruppe: wenn uns die Welt unheimlich wird,
wenn der Boden unter den Füßen schwankt,
2. Gruppe: wenn uns das Wasser bis zum Hals steht,
wenn uns ständig Steine in den Weg gelegt werden.

**Alle: Gott ist wie eine feste Burg,
Gott schützt uns und steht uns bei.**

1. Gruppe: Unsere Angst wird nicht übergroß,
wir können in die Zukunft schauen.

2. Gruppe: Unsere Hoffnung bleibt lebendig,
wir können uns trauen für sie einzustehen.

**Alle: Gott ist wie eine feste Burg,
Gott schützt uns und steht uns bei.**

1. Gruppe: Menschen machen sich das Leben schwer,
alle wollen sich durchsetzen.

**Alle: Gott ist wie eine feste Burg,
Gott schützt uns und steht uns bei.**

Klaus Bastian

in: Halleluja, Gott, ich freue mich! Psalmtexte für den Gottesdienst von Klaus Bastian, Frankfurt am Main 1996.

Gebet zum Psalm

Gott, du bist wie eine sichere Burg.
Eine Burg für viele Menschen,
für mutige und ängstliche.
Du kannst uns aufhelfen.
Du kannst uns ermutigen.
Du begleitest uns, wenn wir etwas wagen.
Das gilt im Namen Jesu, deinem mutigen Sohn,
der im Leben und Sterben aufgestanden ist.
Alle: Amen.

Gesungenes Glaubensbekenntnis Mothering God, EGplus 23

Vom Chor oder der Gemeinde gesungen

Hinführung zur Aktion „Bild Gottes“

Reformation kommt von dem lateinischen Wort re-formatio. Das heißt re – zurück und formatio – Formung, zusammen also Rück-formung. Etwas, das aus der Form geraten ist, wird zurück in Form gebracht. So wird wieder erkennbar, was es ist.
Ein Beispiel dafür: Wenn ihr Kinder mir ein Schiff schenkt, das aus Papier gefaltet ist, so eines, wie dieses (*Papierschiff hochhalten*), und wir das Schiff gemeinsam auf dem Wasser schwimmen lassen wollen, dann muss das Schiff seine Grundform behalten. Ein Hohlkörper, der schwimmen kann.
Verforme ich das Schiff aus Versehen, weil ich zum Beispiel ein dickes Buch darauf lege (*Buch auf das Schiff fallen lassen*) und es dadurch ganz platt wird, müssen wir es vor dem In-See-stecken re-formieren. Wir müssen wieder für Ausformung und für Luft sorgen (*Schiff wieder in Form bringen*). Es kann sein, dass das Schiff, dann eine etwas andere Form bekommt, wie vorher, trotzdem wird es schwimmen. Läuft es besonders gut und nehmen uns etwas Zeit, entdecken wir beim Formen etwas Neues. Das Schiff wird dann vielleicht sogar noch ausgeklügelter als das Ursprüngliche. Vielleicht mit einem kleinen Motor, den wir vom Smartphone aus bedienen können. Das könntet dann ihr Kinder und nicht ich. Jede Rück-Formung kann deshalb auch eine Fortentwicklung bedeuten.
Fortschritt durch Rück-formung. Die Erneuerungsbewegung der Reformatorinnen und Reformatoren geschah durch eine Rückbesinnung auf die Bibel, die Schrift („Sola scriptura“): Sie haben die Bibel

gelesen, sie diskutiert und ausgelegt. Eine Vorwärtsbewegung, der eine Rückwärtsbewegung inne wohnt. Nicht im Sinne von Rückschritt, sondern im Sinne des genauen Hinsehens: Was steht dazu nochmal in der Bibel? Was erzählen die Geschichten von Gott? Was erzählen sie vom Menschen? Dieses genaue Hinsehen führte dann auch zum „Wegräumen“. Wegräumen all der Gedanken, Lehrgebäude und Machtbedürfnisse, die sich wie eine Mauer vor das Wort Gottes gestellt haben: Wie konnten wir als Kirche nur so lange glauben, dass Frauen keine Pfarrerinnen sein könnten? Wie konnte ich übersehen, dass Gottes Liebe auch mir gilt? „Kleine Sünden bestraft der liebe Gott sofort.“ Pah. So ein Quatsch! Da hatte mein Relilehrer nicht Recht! Das steht anders in der Bibel.

Etwas, das immer wieder nötig ist. Das wussten schon die späten Reformatorinnen und Reformatoren: „Ecclesia semper reformanda est“, haben sie deshalb gesagt. Das heißt übersetzt: Die Kirche ist immer zu reformieren. Von allen, die da sind. Zu allen Zeiten. Hier. Jetzt. Heute.

Das machen wir jetzt. Wir sehen genau hin.

Dabei entdecken wir ein altes biblisches Wort neu.

Es hat etwas mit uns zu tun.

Natürlich hat es auch etwas mit Gott zu tun.

... Und dann werden wir vielleicht ein kleines bisschen verändert – re-formiert – nach Hause gehen.

Lied Komm, komm, ich zeig dir was von Gott, EGplus 24

Wir können Gott nicht sehen. Wir können auch kein Bild von Gott aufhängen und sagen: So sieht Gott aus.

Wir können sagen: Gott ist wie die Sonne. Dann sehen wir, wie hell und warm es mit Gott sein kann. Wir können sagen: Gott ist wie eine Burg. Dann nehmen wir Gottes Schutz wahr. Dicke Mauern, die uns vor Angriffen bewahren.

Wir können sagen: Gott ist der Herr. Dann sehen wir, dass alle anderen Herren kleiner sind als er. Auch wenn sie sich aufspielen zu den größten Herren der Welt.

Wir können sagen: Gott ist wie eine Adlerin. Dann spüren wir, wie groß Gott uns denkt. Sie möchte, dass wir flügge werden. Wirft uns aus dem Nest, immer bereit, uns aufzufangen.

Wir können Gott nennen, wie die Bibel Gott nennt: Lebendige. Nächste. Bräutigam. Weg. Offene Tür. Lebensbrunnlein. Schlüssel. Löwe. Stern. Lamm. Gerechte. Hirte. Perle. Brot. Fels. Liebster. Liebste. Weinreben. Mein schönste Zier. Ströme lebendigen Wassers. Schutz und Schild. Einzige. Unsagbar Gesagter. Bilder über Bilder in den Worten der Bibel, vor unseren inneren Augen. Alle zusammen und noch viele mehr beschreiben Gott. Keines kann alleine sein. Es braucht uns Menschen, um so schöne Bilder von Gott zu haben.

Hinführung zum Bibeltext

Im Anfang war nur Gott. Gott war immer schon da. Ohne Zeit. Ohne Raum.

Doch das war Gott nicht genug. Gott wollte eine Schöpfung. Gott wollte ein DU. Gott wollte Lebewesen auf Augenhöhe, mit Herzentiefe. Lebendige Wesen, die Gott ein Gegenüber sind.

Menschen, die zueinander Du sagen und zu Gott Du sagen dürfen.⁶

⁶ In diese Hinführung zum Bibeltext sind Gedanken von Rainer Oberthür eingeflossen: Rainer Oberthür, Das Buch vom Anfang von allem. Bibel, Naturwissenschaft und das Geheimnis unseres Universums, München 2015.

Lesung 1. Mose 1,26-31

Musik Improvisationen zu der Melodie des Liedes: Ich sing dir mein Lied, EGplus 96

Aktion „Bild Gottes“

Meditation Teil 1

Wenn wir in den Spiegel schauen, sehen wir meistens etwas Bestimmtes an uns an. Wie sehen auf die Haare und überprüfen unsere Frisur. Wir sehen auf die Kleidung und wollen wissen, ob Hose und Bluse zusammen passen. Wir sehen auf eine ganz bestimmte Stelle im Gesicht, um zu sehen, ob der Pickel noch da ist. Oder ob wir sehr verschlafen aussehen. Wir bewundern unsere neuen Schuhe oder die neue Brille.

Öfters am Tag kommen wir an einem Spiegel oder an einem Glasfenster, das spiegelt, vorbei. Viele Menschen werfen dann einen schnellen Blick hinein. Wie sehe ich aus? Sitzt der Rock noch? Bin ich dünner geworden? Sehe ich cool aus?

Selten schauen wir uns im Spiegel in aller Ruhe an. Lassen den Blick wandern über den Menschen, der uns da entgegen schaut. Dazu möchte ich Sie jetzt einladen. Nehmen Sie sich eine der Spiegelkarten, die wir austeilen.

Körbe mit Karten herumgeben. Für die Spiegel-Meditation verwende ich das liturgische Du.

Haben alle eine Karte?

Unsere Spiegelkarten sind etwas verschwommen. Sie sind eher wie ein natürlicher Spiegel: die Wasseroberfläche eines ruhigen Sees. Oder wie eine Eisfläche oder ein blank geputztes Metallstück. Das macht es leichter hinein zu schauen. Alles ist etwas weicher und schöner dadurch.

Nehmt die Karte in eine Hand und haltet sie so, dass ihr euer Gesicht gut sehen könnt. Schaut euch an ... Lasst euren Blick über euer Gesicht wandern. Ganz langsam ... In aller Ruhe ... die Nase, die Augen, Augenbrauen ... die Stirn ...

Vielleicht fühlt sich das ungewohnt an ... Dann könnt ihr trotzdem dabei bleiben. Oder kurz wegschauen und dann noch einmal in den Spiegel ...

Ihr könnt denken: Das bin ich. Alles, was ich da sehe, das bin ich. Bild Gottes.

Alle sehen sich in der Spiegelpostkarte an.

Das reicht erst einmal. Nickt euch selbst kurz zu. Verabschiedet euch von eurem Spiegelbild. Setzt euch auf eure Karte. Dann findet ihr sie nachher wieder gut. Wir brauchen sie noch einmal.

Wir singen das Lied: „Ich sing dir mein Lied, in ihm klingt mein Leben.“

Lied Ich sing dir mein Lied EGplus 96, 1 (*zweimal wiederholen*)

Meditation Teil 2

Selten schauen wir uns im Spiegel in aller Ruhe an. Noch seltener schauen wir uns selbst in die Augen. Das fühlt sich noch ungewohnter an. Probiert bitte auch das einmal. Nehmt den Spiegel wieder in die Hand. Sucht eure Augen. Seht eure eigenen Augen ganz genau an. Könnt ihr die Farbe

erkennen? Welche Form haben sie? Wie eine Mandel? Oder eher wie eine Haselnuss? Lächelt einmal ... Sehen eure Augen dann anders aus? Oder schaut mal wütend? Wie sehen die Augen dann aus? Probiert ruhig ein wenig aus ...

Es gibt auch noch etwas sehr Lustiges, das wir ausprobieren können. Ihr könnt ganz leicht einen Kopfstand machen. Dazu braucht ihr beide Hände. Ihr haltet die Karte an beiden Seiten. Oben die Mittelfinger und unten die Daumen. Dann drückt ihr die Karte von oben nach unten etwas zusammen. Sie wölbt sich. Damit sie sich nach hinten wölbt, könnt ihr sie mit dem Zeigefinger etwas nach hinten drücken. Und schon steht ihr auf dem Kopf.

Alle probieren aus, lachen, es wird laut und fröhlich...

Ton mit einer Zimbel. Wenn es wieder ruhig ist:

Ihr habt euch in die Augen gesehen. Ihr habt euch auf dem Kopf gesehen. Ihr könnt denken: Das bin ich. Alles, was ich da sehe, das bin ich. Ich kann mir in die Augen sehen. Ich kann mich andersherum sehen. Ich kann die Sicht wenden. Ich kann etwas neu verstehen. Neu sehen. Alles, was ich da sehe, das bin ich. Bild Gottes.

Dann reicht es auch wieder. Lächelt euch zum Abschied kurz zu, wenn ihr mögt und setzt euch wieder auf eure Karte.

Wir singen noch einmal: „Ich sing dir mein Lied, in ihm klingt mein Leben.“

Lied Ich sing dir mein Lied EGplus 96, 1 (*zweimal wiederholen*)

Meditation Teil 3

Nehmt bitte noch einmal eure Spiegelpostkarte. Schaut hinein, seht die Nase, den Mund, die Stirn, die Ohren, die Augen, ... Stellt euch nun vor: Gottes Augen sind eure Augen. Gottes Augen sehen euch an. Wie ganz am Anfang. Gott wollte ein DU. Auf Augenhöhe. Mit Herzentiefe. Ein Menschenkind, das die Welt sieht, von sich selbst weiß, nach Gott fragt.

Und es schuf Gott den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn. Und er schuf sie als Mann und Frau. Und Gott segnete sie und sprach: (1. Mose 1,27)

„Ich segne dich. Du kannst viel. Es ist gut, dass du in der Welt bist.

Du bist nicht allein. Viele andere sind da.

Zusammen sorgt ihr für die Tiere, die Pflanzen und die Erde.“ (*Nach 1. Mose 1,28-30*)

Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut. (1. Mose 1,31)

Ihr könnt denken: Das bin ich. Gesegnet von Gott. Ein Segen.

Jetzt wird es Zeit, die Karte ganz weg zu legen. Ihr könnt euch wieder darauf setzen oder sie in eure Tasche stecken. Zum Mitnehmen. Zur Erinnerung.

Ich könnt euch jetzt einmal umsehen. Da sind die anderen. Alle ein Bild von Gott. Die Spur Gottes ist in jedem Menschen. Gebt Acht auf aufeinander!

Lied Ich sing dir mein Lied EGplus 96, 1-4

Ansagen

Fürbitten

Mit Liedruf: Das wünsch ich sehr, EGplus 104,1

Liedruf

Das wünsch ich sehr, Gott, dass du bei den Menschen bist.
Ich bitte dich für alle kleinen und großen Menschen, die sich fürchten.
Für Kinder, denen Angst gemacht wird.
Für Kinder und Erwachsenen, denen Gewalt angetan wird.
Für alle, die auf der Flucht sind.
Für alle, die durch Feuer oder andere Katastrophen alles verloren haben.
Für alle, die mitten im Terror leben müssen.
Für alle, die einen Menschen verloren haben.

Liedruf

Das wünsch ich sehr, Gott, dass du uns ganz nah bist.
Wenn wir traurig sind.
Wenn wir mutlos sind.
Wenn wir uns kleiner fühlen, als wir sind.
Wenn wir uns allein gelassen fühlen.

Liedruf

Das wünsch ich sehr, Gott, dass du lachst.
Wir danken dir für unser Leben.
Für die Früchte der Erde, die uns nähren.
Für die Liebe der Menschen, die uns trägt.
Für die Kraft zum Leben, die uns erfüllt.
Danke, Gott.
Wir bitten dich, Gott, um Lebenskraft für alle,
die gerade ganz besonders viel Kraft brauchen
und uns am Herzen liegen:

Stilles Gebet

Vater Unser

Segen

Ihr seid ein Bild Gottes. Geht mit Gottes Segen:
Gott segne dich und behüte dich.
Gott lasse das Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.
Gott erhebe das Angesicht auf dich und schenke dir Kraft.

Lied Immer und überall, EGplus 42

Musik zum Ausgang

ES IST EIN RAUM BEI MIR (Exodus 33, 21)

Meditative Impulse in geöffneten Kirchen am Reformationstag 2017

Pfarrerin Dorothea Hillingshäuser, Referentin für Geistliches Leben

Pfarrer Dr. Markus Zink, Referent für Kunst und Kirche

Inhalt

1.	Einführung.....	34
2.	Meditativer Impuls (Mit ausformulierten Vorschlägen).....	36
3.	Vorschläge für Lesungen.....	37
4.	Gott spricht: „Es ist ein Raum bei mir“. Druckvorlage zur Raumwahrnehmung zum Auslegen.....	39
6.	Meditative Raumwahrnehmung mit einer Gruppe.....	40

1. Einführung

Die Idee

Unsere Landeskirche lädt dazu ein, am Reformationstag 2017 die Kirchen zu öffnen. Wir stellen Ihnen Material zur Verfügung, das an diesem Tag einfache, meditative Impulse in einer geöffneten Kirche ermöglicht und zur Raumwahrnehmung anregt.

„Es ist ein Raum bei mir“

Offene Kirchen bieten Raum. Eine Kirche zu öffnen bietet die Möglichkeit zu spüren und zu erleben, dass Menschen „einen Raum bei Gott haben“. Offene Kirchen laden zum Wahrnehmen und Verweilen ein. Ein Kirchenraum kann als Schutzraum empfunden werden, als ein stiller Ort, der zum Rückzug und zum Meditieren oder Beten einlädt. Der „Raum bei Gott“ wird noch stärker empfunden, wenn die Möglichkeit besteht, eine Kerze zu entzünden oder ein Gebet in ein Buch zu schreiben. Der Vers aus dem Exodus-Buch kann als Motto für die Öffnung genutzt werden. Der Text im Zusammenhang ist als eine der Lesungen für die meditativen Impulse vorgeschlagen.

Vorbereitung und Aufwand

Ein Team von mindestens zwei Personen bereitet sich auf die Gestaltung und Durchführung vor.

- Für die **Impulse** braucht es im Vorfeld eine Beschäftigung mit dem vorgeschlagenen Ablauf. Das beinhaltet auch die Überlegung, wo was stattfindet sowie eine Entscheidung, wie der Ablauf auf die Ortsverhältnisse und Möglichkeiten angepasst, variiert oder erweitert wird.
- Die Kirche wird **gastfreundlich** gestaltet. Das kann durch einen Krug mit Wasser und Gläsern - evtl. auch Trauben und Brot - geschehen, die bereitgestellt werden. Mindestens eine Person sollte für das Aufräumen und Auffüllen zuständig sein und diesen Bereich im Blick haben, der idealerweise nahe am Eingang platziert ist.
- In der Kirche können **Anregungen zur Raumwahrnehmung** ausliegen, die Menschen eigenständig nutzen können. Sie sind in einer Anlage angefügt.
- Alternativ dazu gibt es eine **Anleitung für eine Gruppe**, die den Raum erkundet (Raumwahrnehmung Gruppe)

Material

Klangschale (oder eine Glocke), Wasserkrug, Gläser, Anregung zur Raumwahrnehmung (zum Auslegen)

Sofern vorhanden: Kerzenbereich, Fürbittbuch, Informationen zum Kirchenraum und zur Kirchengemeinde

Meditativer Impuls (Ablauf im Überblick)

- Akustisches Signal [z. B. mit dem Ton einer Klangschale oder einer Glocke]
- Begrüßung und Einstimmung, die auf eine meditative Begegnung mit einem Bibeltext hinführt
- Lesung des Bibeltextes
- Stille (5 Minuten, kann auch auf 10-15 Minuten ausgedehnt werden)
- Akustisches Signal (um einen eigenen Abschluss aus der Stille zu finden)
- Kurze Stille
- Akustisches Signal (das zum Vaterunser überleitet)
- Die Vaterunser-Glocke wird in Gang gesetzt, und sobald die ersten Glockenschläge zu hören sind, wird das gemeinsame Vaterunser von Liturg*in eingeleitet
- Segen

Einladung zum Bleiben oder Gehen, zur Raumwahrnehmung in der Kirche

Ergänzungen, Variationen, Anregungen

Der Entwurf basiert auf der einfachsten Durchführungsmöglichkeit.

- Es ist natürlich möglich **Musik** einzubeziehen, sowohl zum Zuhören als auch zum Mitsingen.
- Der **Ablauf** kann mit verschiedenen Bibeltexten stündlich wiederholt werden. Es könnte auch die kurze Liturgie im Wechsel mit einer Anleitung zur Raumwahrnehmung stattfinden. Also bspw. um 12 Uhr die Liturgie mit Meditation, um 13 Uhr die Raumwahrnehmung, um 14 Uhr dann wieder Liturgie mit Meditation. Je nach sonstigen Veranstaltungen in der Kirche kann ein Stundenimpuls über den Tag verteilt angeboten werden. Und natürlich ist es auch möglich, den meditativen Impuls nur einmal anzubieten und dafür eine geeignete Uhrzeit zu wählen. Eine Auswahl an Lesungstexten ist im Anhang zu finden.
- Die **Anregungen zur Raumwahrnehmung** können laminiert ausliegen, so dass Menschen sie eigenständig in der geöffneten Kirche nutzen können.
- Wo es Sinn macht, kann ein **Gesprächsangebot** dazu treten. Auch ist es denkbar das Angebot einer **persönlichen Einzelsegnung** zu machen. (Es könnte in der Zeit zwischen den meditativen Impulsen angeboten werden.) Dazu braucht es eine gesonderte Vorbereitung und ein Team, das es verantwortet.

Das Angebot ist nicht an den Reformationstag gebunden und kann auch zu anderen Gelegenheiten genutzt werden.

2. Meditativer Impuls (Mit ausformulierten Vorschlägen)

Akustisches Signal

z.B. mit dem Ton einer Klangschale oder einer Glocke

Begrüßung und Einstimmung, die auf eine meditative Begegnung mit einem Bibeltext hinführt

Herzlich willkommen zu unserem Impuls am Reformationstag.

Zur Ruhe finden, auf einen Bibeltext hören, in Stille vor Gott sein – dafür soll Raum sein.

So wie die Reformatorinnen und Reformatoren das biblische Wort als Inspirationsquelle für sich entdeckt haben, gibt es Zeit zu entdecken, wie ein Wort mich heute berührt.

Nehmen Sie dafür eine Haltung ein, die Ihnen ermöglicht wach da zu sein.

Spüren Sie in Ruhe die Unterstützung, die Sie beim Sitzen erfahren,

nehmen Sie Ihren Atem wahr.

Schenken Sie Ihrem Atem ein paar Atemzüge lang Ihre Aufmerksamkeit.

Wie lange dauert ein Atemzug?

Wo spüre ich Bewegungen, die mit dem Ein- und Ausatmen verbunden sind?

Wie strömt Luft ein, wie aus? *[Pause von drei Atemzügen]*

Für die Begegnung mit dem Bibeltext beziehen wir unsere Sinne mit ein:

Wir hören den Text mit den Geräuschen, die erwähnt werden,

den Stimmen, die eine Rolle spielen, den Klängen.

Wir stellen uns das Beschriebene in Bildern vor,

sehen etwas vor unserem inneren Auge, Farben, Formen, Entfernungen, Bewegungen.

Vielleicht wecken die Worte die Vorstellung von Düften

oder Geschmacksrichtungen.

Oder es gibt etwas zu ertasten.

Ein Text kann verkostet, geschmeckt, ertastet werden.

Die Zeit in der Stille gibt Gelegenheit dazu.

Lassen Sie es einfach geschehen.

Nehmen Sie es, wie es kommt.

Falls andere Gedanken sich melden oder Sie sich abgelenkt fühlen, konzentrieren Sie sich einfach auf Ihren Atem.

Da sein und atmen.

Am Ende der stillen Zeit erklingt zunächst ein Ton, der Ihnen ermöglicht, einen eigenen

Abschluss zu finden, bevor ein zweiter Ton erklingt, der zu einem gemeinsamen Vaterunser überleitet.

Lesung eines Bibeltextes

Stille

5 - 10 Minuten

Akustisches Signal

um einen eigenen Abschluss aus der Stille zu finden

Kurze Stille

Akustisches Signal

das zum Vaterunser überleitet

*Die Vaterunser-Glocke wird in Gang gesetzt, und sobald die ersten Glockenschläge zu hören sind, wird das gemeinsame Vaterunser von Liturg*in eingeleitet*

Vaterunser

Segen

Gott segne dein Kommen und dein Gehen,
Gott segne dein Bleiben und alle deine Wege. So segne dich Gott,
heute, morgen und allezeit. (aus: Tagzeitengebete des Zentrums Verkündigung)

Einladung zum Bleiben oder Gehen, zur Raumwahrnehmung in der Kirche

Unsere gemeinsame Zeit in der Kirche innezuhalten und sich zu besinnen, endet jetzt.
Sie können gerne noch bleiben und verweilen.
Die einen möchten vielleicht noch ein wenig sitzen bleiben, andere gerne den Raum erkunden.
(Dafür liegen Anregungen aus, die Siefinden.)
Tun Sie das, was Ihnen jetzt gut tut.
Wir wünschen Ihnen noch einen gesegneten Tag.

3. Vorschläge für Lesungen

Exodus 33, 18 - 23

Mose sprach [zu Gott]: Lass mich deine Herrlichkeit sehen! Und er [Gott] sprach: Ich will vor deinem Angesicht all meine Güte vorübergehen lassen und will ausrufen den Namen des Herrn vor dir: Wem ich gnädig bin, dem bin ich gnädig, und wessen ich mich erbarme, dessen erbarme ich mich. Und er sprach weiter: Mein Angesicht kannst du nicht sehen; denn kein Mensch wird leben, der mich sieht. Und der Herr sprach weiter: Siehe, es ist ein Raum bei mir, da sollst du auf dem Fels stehen. Wenn dann meine Herrlichkeit vorübergeht, will ich dich in die Felskluft stellen und meine Hand über dir halten, bis ich vorübergegangen bin. Dann will ich meine Hand von dir tun, und du darfst hinter mir her sehen; aber mein Angesicht kann man nicht sehen.

Psalm 31, 8-9

Ich freue mich und bin fröhlich über deine Güte, dass du mein Elend ansiehst und kennst die Not meiner Seele und übergibst mich nicht in die Hände des Feindes; du stellst meine Füße auf weiten Raum.

Psalm 23, 5-6

Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde. Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein. Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.

Psalm 84, 4-5

Der Vogel hat ein Haus gefunden und die Schwalbe ein Nest für ihre Jungen, deine Altäre, Herr Zebaoth, mein König und mein Gott. Wohl denen, die in deinem Hause wohnen; die loben dich immerdar.

Johannes 10, 9

Ich bin die Tür; wenn jemand durch mich hineingeht, wird er selig werden und wird ein und aus gehen und Weide finden.

Johannes 14, 1-2a

Euer Herz erschrecke nicht! Glaubt an Gott und glaubt an mich! In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen.

Hebräer 11, 8-10

Durch den Glauben wurde *Abraham* gehorsam, als er berufen wurde, an einen Ort zu ziehen, den er erben sollte; und er zog aus und wusste nicht, wo er hinkäme. Durch den Glauben ist er ein Fremdling gewesen im Land der Verheißung wie in einem fremden Land und wohnte in Zelten mit Isaak und Jakob, den Miterben derselben Verheißung. Denn er wartete auf die Stadt, die einen festen Grund hat, deren Baumeister und Schöpfer Gott ist.

Offenbarung 21, 3

Und ich hörte eine große Stimme von dem Thron her, die sprach: Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden seine Völker sein, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein.

Alle Texte: Lutherbibel 2017

4. Gott spricht: „Es ist ein Raum bei mir“ (Exodus 33, 21)

Druckvorlage zur Raumwahrnehmung zum Auslegen

Schön, dass Sie heute hier sind.

Gerne dürfen Sie sich in dieser Kirche bewegen, sie entdecken und in ihr verweilen.

Ein paar Anregungen:

Sich auf Entdeckungsreise machen

Wo zieht es mich hin?

Was möchte ich aus der Nähe betrachten? Trauen Sie sich gerne auch an Orte zu gehen, die Sie unter anderen Umständen vielleicht nicht aufsuchen würden.

Welche Details fallen Ihnen auf?

Wo möchten Sie gerne einen Augenblick verweilen?

Gehen Sie dort hin.

Was sehe ich hier?

Was höre ich?

Will ich etwas ertasten? Wie fühlt sich das an?

Wie riecht es hier?

Wie spricht dieser Ort zu mir?

Gott spricht: „Es ist ein Raum bei mir.“

Zum Abschluss: Gebet und Segen

Gott über allem und in allem,
ich danke dir für das, was ich entdeckt habe.

Du weißt um mich und um alles,
was mich eben berührt oder beschäftigt hat.

Ich spüre: es ist Raum bei dir.

Alles ist bei dir gut aufgehoben.

Das stärkt mich.

Amen.

Möge der Segen Gottes Sie begleiten:

Gott behüte und begleite dich auf allen Wegen, die vor dir liegen,
in Raum und Zeit.

Gott segne dein Kommen und dein Gehen.

So segne dich Gott heute, morgen und allezeit.

Amen.

Ihre Kirchengemeinde

5. Meditative Raumwahrnehmung mit einer Gruppe

Die Gruppe sammelt sich an einer zentralen Stelle im Kirchenraum (z.B. vor dem Altar oder an der ersten Bankreihe). Eine Person leitet die Raumwahrnehmung nach einer freundlichen Begrüßung an. In der Phase zu Beginn bewegt sie sich mit allen durch den Raum. Anschließend wählt sie einen Platz, an dem sie für alle an ihren unterschiedlichen Plätzen möglichst gut zu verstehen ist.

Moderation

Schön, dass Sie heute hier sind.

Ich lade Sie zu einer Wahrnehmung dieses Kirchenraums ein.

Wir beginnen mit einer Wahrnehmung des Raumes im Gehen.

Sie dürfen sich frei im Raum bewegen, jede und jeder geht für sich.

Schweigend und im eigenen Tempo.

Lassen Sie die Architektur und die Gestaltung der Kirche auf sich wirken.

Dafür ist es egal, ob der Raum Ihnen vertraut ist oder nicht.

Beobachten Sie:

Wo zieht es mich hin?

Was möchte ich gerne aus der Nähe betrachten?

Trauen Sie sich gerne auch an Orte zu gehen,

die Sie unter anderen Umständen vielleicht nicht aufsuchen würden.

Machen Sie sich auf Entdeckungsreise.

Nach etwa 10 Minuten (*evtl. länger*) gebe ich ein Signal,

dann sammeln wir uns hier wieder.

Ca. 10 min. oder nach Bedarf Zeit lassen. Dann ein entsprechendes Signal geben, z.B. eine Klangschaale anstoßen. Es geht auch mit der Stimme: Wir sammeln uns, kommen Sie bitte langsam wieder zusammen.

Später haben wir noch Zeit, um uns über die Entdeckungen auszutauschen.

Jetzt bitte ich Sie, sich eine Stelle im Raum zu suchen, wo Sie gerne eine Weile bleiben wollen.

Ein Ort, der gerade jetzt zu Ihnen passt.

Sie können sitzen, stehen oder liegen, wie es sich für Sie anbietet.

TN gehen auf „ihre“ Plätze. Wenn alle in Ruhe ihre Plätze gefunden haben, geht es weiter.

Überlegen Sie:

Was sehe ich hier?

Was höre ich?

Will ich etwas ertasten? Wie fühlt sich das an?

Wie riecht es hier?

Wieviel Bewegungsfreiheit habe ich an diesem Platz?

Welche Wahrnehmung ist gerade sonst noch wichtig?

Eventuell kann die Möglichkeit gegeben werden, den Platz zu ändern, wenn dafür Zeit ist und der Raum sich dafür anbietet. Das kann mit folgender Moderation gemacht werden:

Ist es gut so oder wollen Sie Ihre Position ändern?
Wenn Sie lieber einen anderen Platz wählen wollen, können Sie das jetzt tun...
Nehmen Sie in Ruhe wahr, wie es Ihnen an diesem Ort ergeht und welche Eindrücke Sie sammeln. Worauf richtet sich Ihre Aufmerksamkeit?

Einige Minuten vergehen lassen

Sie haben sich Plätze gewählt.
Nehmen Sie wahr, wie die Worte, die ich gleich vorlesen werde, an diesem Ort auf Sie wirken.
Ich werde Sie anschließend noch einmal wiederholen.

[In gemessenem Tempo lesen. Kleine Pause von ca. 3 Sekunden zwischen den Sätzen lassen.]

Gott sieht mich.
Gott beschützt mich.
Gott gibt mir festen Stand.
Gott hält mich.
Gott schenkt mir Raum.
Gott verbirgt sich.
Gott zeigt sich mit Schönheit.
Gott schenkt Freiheit.

Vielleicht passen nicht alle diese Worte zu Ihren Empfindungen.
Hören Sie sie noch einmal.
Lassen Sie nachklingen, was besonders gut passt...

Jetzt mit Pausen von mindestens 7 Sekunden lesen.

Gott sieht mich.
Gott beschützt mich.
Gott gibt mir festen Stand.
Gott hält mich.
Gott schenkt mir Raum.
Gott verbirgt sich.
Gott zeigt sich mit Schönheit.
Gott schenkt Freiheit.
Wir spüren nach...

Mindestens 30 Sekunden Zeit lassen.

„Es ist ein Raum bei mir“, sagt Gott.
Wir haben hier Raum gefunden.
Wir lösen uns wieder von der intensiven Wahrnehmung.
Wenn Sie die Augen geschlossen hatten, öffnen Sie sie langsam.
Wer möchte, kann die Augen einmal kräftig zusammenkneifen, um den Blick wieder klar zu bekommen.
Sie können auch den Kopf bewegen, nach links schauen, nach rechts, nach oben und unten.
Wer will, kann sich strecken, recken oder ausschütteln, so wie es Ihnen gerade gut tut.

Am besten macht die Person, die anleitet dabei mit und verstärkt so den Mut, sich zu bewegen.

Wir sammeln uns wieder vorne, wo wir begonnen haben.

Jetzt ist Zeit für den angekündigten Austausch.

Tun Sie sich einfach zu zweit oder zu dritt zusammen, zwei Fragen können Sie dabei leiten. Sie haben dafür circa 5 Minuten Zeit.

Was hat sie besonders berührt?

Welches Wort über Gott hat für Sie besonders gut gepasst?

Signal zum Abschluss der Gespräche

Wir schließen mit einem Gebet:

Gott über allem und in allem,

wir danken dir für die Entdeckungen,
die wir in diesem Raum gemacht haben.

Du weißt um uns und um alles,

was uns eben berührt oder beschäftigt hat.

Auch das Ungesagte und das, was uns erst später bewusst wird,
ist bei dir gut aufgehoben.

Wir spüren: es ist Raum bei dir.

Behüte und begleite uns auf allen Wegen, die vor uns liegen,
in Raum und Zeit.

Segne unser Kommen und unser Gehen.

Amen.